

Deutsch

BEGLEITHEFT



WHERE IS MY PLACE
IN THIS WORLD?
RAMAZAN
CAN

2.3.–9.6.2025



VILLA MERKEL
Galerie der Stadt Esslingen

Pulverwiesen 25
73728 Esslingen am Neckar
+49 711 3512-2640
villa-merkel@esslingen.de
@villamerkel | villa-merkel.de

Di/Mi/Sa/So 11:00—18:00 Uhr
Do/Fr 12:00—20:00 Uhr

Ramazan Can

Where is my Place in this World?

2.3.—9.6.2025

→ Ausstellung im Erdgeschoss der Villa Merkel

Die Ausstellung *Where is my Place in this World?* von Ramazan Can (*1988 in Manisa, Türkei, lebt in Ankara) in der Villa Merkel, Galerie der Stadt Esslingen, ist mit der parallel im Gustav-Lübcke-Museum in Hamm stattfindenden Ausstellung die erste museale Einzelausstellung des türkischen Künstlers weltweit. Im Mittelpunkt stehen Werkserien, die sich mit politischen, kulturellen und spirituellen Fragestellungen seiner Sozialisation, Herkunft und Identität befassen. Can verbindet indigene und kunsthandwerkliche Einflüsse aus Anatolien mit Schamanismus, Sufismus, westlicher Kunstgeschichte und Philosophie.

Der Titel verweist auf einen seit 2016 andauernden Rechercheprozess zu seiner Familiengeschichte. Er entstammt einer nomadisch lebenden Ethnie aus Anatolien, den Yörük. Diese wurden im 19. Jahrhundert gezwungen, ihre gewohnte Lebensweise aufzugeben und sich in Städten anzusiedeln. Ab 2018, angestoßen durch einen Zeitungsartikel, reiste Can häufig in seine Geburtsregion rund um Manisa und recherchierte zu seinen Wurzeln. Er dokumentierte die Aufenthalte in Tonaufnahmen, Fotos und Videos. Zu jener Zeit begann Can auch die Teppiche der Yörük, die aus seinem eigenen Familienbesitz stammen oder von anderen Yörük gefertigt wurden, in seine Arbeiten zu integrieren.

Can leistet so einen Beitrag dazu, deren Wissen, Lebensweise und Gemeinschaft wieder sichtbarer zu machen. Oft kombiniert er die Teppiche mit Beton-elementen. Anhand dieser Verbindung wird ein zentrales Konzept in Cans Kunst klar, das auf den Philosophen Jacques Derrida Bezug nimmt: die Dichotomie—die Verbindung von Gegensätzen zu einem neuen Ganzen. Durch die Gegenüberstellung von traditionellem Textil und modernem Baumaterial spricht Can die Spannung zwischen Vergangenheit und Gegenwart an.

Einen bedeutsamen Einfluss findet Can neben der westlichen Philosophie im Schamanismus, was wiederum auf seine Kindheit zurückgeht. Als er im Alter von zehn Jahren erkrankte und die Schulmedizin nicht helfen konnte, wandten sich seine Eltern an einen Schamanen, der ihn heilte. Diese Erfahrung bedingt eine anhaltende Verbindung zum Schamanismus, die in seiner Kunst eine große Rolle spielt. Darüber hinaus interessiert er sich für die Verbindung zwischen den Ursprüngen von monotheistischen Religionen und Mythologie.

Can setzt westliche Kunstgeschichte, anatolisches Kunsthandwerk sowie politische und spirituelle Recherchen in Beziehung. Er schafft ein Miteinander von vertrauten und ungewohnten Ästhetiken, in denen sich neue Perspektiven und ein Diskurs zwischen indigener und urbaner Lebenswelt eröffnen.

2017—2018

01

CUPBOARD / ATTIC

Beton, Textilfragmente

Die Installation im Lichthof verdeutlicht zentrale Aspekte im Werk von Ramazan Can. Er arbeitet wiederkehrend mit Gegensätzen. In die Betonklötze hat der Künstler Stoffe eingearbeitet, die von Yörük-Teppichen aus Familienbesitz stammen. Sie verweisen auf deren vormalige Lebensweise als Nomaden in Anatolien. Diese stellt er dem modernen Material Beton entgegen. An diesem Punkt ergibt sich auch eine direkte Verbindung zur Villa Merkel. Diese wurde vor nunmehr 152 Jahren als technisch und architektonisch wegweisender Betonbau errichtet und war der Wohnsitz der Familie Merkel. Diese betrieb die Firma Merkel & Kienlin und fertigte dort die berühmte Esslinger Wolle in Sichtweite zur Villa. Auch die ornamentale Verspieltheit der im Renaissance Stil erbauten Villa klingt in den Ornamenten der Teppiche an, die Can in seinen Arbeiten verwendet.

2023

02

FEEL AT HOME

Teppich, Neon

2022

03

THE SETTER OF NOMAD IS A MANAV, THE ONE WHO BUILDS A HOUSE BY WOOD IS TAHTACI

Holz, Beton, Textil, Mosaik

Der Titel dieser Arbeit lässt sich sinngemäß als *Der Nomadensiedler ist ein Gemüsehändler, der Mensch, der ein Haus aus Holz baut, ist ein Holzfäller* übersetzen. Diese Aussage lässt sich als Kommentar zur ressourcenschonenderen Lebensweise der Nomaden verstehen. Nomad:innen siedeln nur vorübergehend und lassen der Natur nach ihrer Anwesenheit Zeit zur Regeneration. Im Gegensatz dazu ist der Bau eines festen Hauses wesentlich invasiver und greift in das Ökosystem ein.

2023

04

INDIGENIZATION XI

Beton, Mosaik, Teppich

Der Begriff „Indigenisierung“ beschreibt den Prozess, verloren gegangene kulturelle Praktiken indigener Lebensweisen wieder sichtbar zu machen. Im Fall von Ramazan Can bedeutet dies die Auseinandersetzung mit den Ursprüngen seiner Familie als Nomad:innen. Durch seine Werke gelingt es ihm immer wieder, auf die Yörük und deren entwendete Lebensweise hinzuweisen. Die Teppiche, Perlenstickereien und viele verwandte Symbole und Motive nehmen Bezug auf die materielle und immaterielle Kultur der Yörük.

2023

05

DETERRITORIALIZATION

Perlenstickerei, Neon, Textil

Der Begriff „Deterritorialisierung“ beschreibt den Prozess, bei dem indigene Gemeinschaften, in diesem Fall die Yörük, aus ihren traditionellen Lebensräumen vertrieben werden. Der gestickte Schriftzug wird von zwei Rosen umrahmt, die Ramazan Can aus Neonröhren geformt hat. Das leuchtende Material symbolisiert das urbane Leben, das in den Großstädten auch nachts von hellen Lichtern geprägt ist. Im Schamanismus und Sufismus steht die Rose für spirituelle Vervollkommnung und ein Leben im Einklang mit der Natur.

2023

06

RED

Öl auf Leinwand

2023

07

FEED YOUR HEAD

Öl auf Leinwand

08

2024

THE PAIN OF EXISTENCE

Beton, Teppich

09

2020

EXPLOSION

Öl auf Leinwand

Mit *Explosion* setzt sich Can mit den Krankheiten auseinander, unter denen er in seiner Kindheit litt und die bis heute nachwirken. Ein archaisches Hörgerät und die Rosen in den Ohren verweisen auf das taube Ohr des Künstlers. Die Rosen symbolisieren Heilung, aber auch die Verbindung zu höheren Wesen. Diese Wesen sind in einem Schädel dargestellt. Der Geist, der in Richtung der Hauptfigur blickt, ist jedoch kein böses Omen. In der Erzählung des Künstlers gelang es ihm, auch mit Hilfe von Kräften jenseits der diesseitigen Welt, seine Krankheiten zu überwinden. Neben seiner Taubheit musste Can sich in der fünften Klasse drei Finger an der rechten Hand und zwei an der linken Hand amputieren lassen. Um seine Handgelenke und Finger nach den Operationen zu bewegen, begann er zu schreiben und zu malen. In diesem Heilungsprozess spielten schamanistische Praktiken eine wichtige Rolle, die ihn seitdem begleiten.

2024

10

STILL WAITING FOR TOMORROW

Perlenstickerei

2016

11

I AM IN SETTLEMENT

Beton, Yörük-Zelt, Video

Diese Arbeit basiert auf einem traditionellen Yörük-Zelt, das die Familie des Künstlers über Jahre hinweg genutzt hat. Jetzt ist es in Beton eingeschlossen und hat dadurch seine ursprüngliche Funktionalität verloren. Auch das Video, das auf das Objekt projiziert wird, verweist auf diesen Verlust. Symbolisch versucht der Künstler, das Zelt aus dem Beton zu befreien.

12

2024

ABDULCAMBAZ

Öl auf Leinwand, Holz, Neon

Die Figur des Abdulcambaz ist ein Alter Ego des Künstlers, das immer wieder in seinen Arbeiten auftaucht. Die Darstellung ist daher als Selbstporträt zu verstehen. Die Rose im Ohr verweist einerseits auf die Taubheit des Künstlers, symbolisiert aber auch die Verbindung zur Welt der Geister. Rund um das Hauptmotiv gruppieren sich Geister und fleischfressende Pflanzen. Der fliederfarbene Rahmen setzt die schamanische Ikonographie fort, wobei der Regenbogen beispielsweise die Himmelsleiter darstellt und die Verbindung zwischen der diesseitigen und der jenseitigen Welt symbolisiert.

13

2024

CARPET MAKER'S SON

Öl auf Leinwand

14

2021

THE PAST DOES NOT PASS

Perlenstickerei

2024

15

DOCUMENTATION

Teppichwerkzeuge, Dias, Perlen, Keramik, Video, Holz

Die Vitrine zeigt eine Sammlung von Werkzeugen, Artefakten, Mustern und Bildmaterialien, die der Künstler im Rahmen seiner Recherchen gesammelt hat und die in seine Arbeiten einfließen.

1. Teppichmuster (1980er Jahre)
2. Teppichmesser
3. Hölzerner Kirkik: Teppichkamm (1970er Jahre)
4. Kirkik: Teppichkamm (1980er Jahre)
5. Teppichschere (1980er Jahre)
6. 1963 gedrucktes Teppichbuch für den Grundschullehrplan
7. Kirman: Ein Werkzeug zur Herstellung von Garn aus Schafwolle (1961)
8. Aus Perlen gefertigter Gürtel für eine Nomadenbraut
9. Muster einer für eine Moschee hergestellten Fliese
10. Teppich-Dokumentation
(Diese Dia-Filme wurden an der Gazi Universität zwischen 1990 und 2007 verwendet, 2018—2024, 40 Stück Dia-Film 35 mm, 32 x 48 leicht)

15.1

Die Videodokumentation auf dem Tablet rechts zeigt das Video *Once Upon a Time* von 2018. Für dieses filmte Can, wie Teile seiner Familie mit traditionellen Werkzeugen einen Teppich fertigen. Das Muster basiert auf Erkenntnissen, die er während seiner Recherchereise sammelte. Die fehlenden Teile des Teppichs, der aktuell in Hamm ausgestellt wird, stehen für das Verschwinden dieser Kulturtechnik.

Das Video auf dem linken Tablet entstand 2024. Es zeigt den Künstler in seinem Atelier und bei der Arbeit in Ankara.

16

2023

LOADING

Teppich

17

2021

PORTFOLIO

Mischtechnik

Die Arbeit basiert auf einem Bauchladen und umfasst das Handwerkszeug und die Themen des Künstlers. Ein Selbstportrait auf dem Inneren des Deckels und eine Malerei verweisen auf schamanistische Ikonografien und stellen stilistische Bezüge zu Cartoons und den Arbeiten von Jean-Michel Basquiat her. Im Kasten selbst sehen wir Teppichstücke, Übermalungen und skulpturale Elemente — allesamt wesentliche Aspekte seines Schaffens.

2021

THE DEAD ALSO SEE SERIES NO 1—9

Öl und Pappmaché

Die aus Papier geformten Köpfe von Ramazan Can beziehen sich auf die im schamanistischen Denken verwurzelte Ansicht, dass neben der sichtbaren Welt eine unsichtbare imaginäre Welt besteht, die von Geistern und übernatürlichen Wesen besiedelt wird. Sie beobachten und beeinflussen das Geschehen in der diesseitigen Welt. Alles was in der Welt geschieht, ist dem zu Folge ein Resultat dieses Zusammenklangs.

2024

PEOPLE WHO DANCE ARE USUALLY CRAZY

Teppich

Leihgabe: Gustav-Lübcke-Museum Hamm

Das Motiv dieser Arbeit bezieht sich auf ein Werk des französischen Künstlers Henri Matisse und zeigt erneut Ramazan Cans fundierte Auseinandersetzung mit dem Kanon der eurozentristischen Kunstgeschichte. Gleichzeitig setzt er dieses Motiv in einen neuen Kontext und verbindet es mit anatolischem Kunsthandwerk. Diese Herangehensweise kann als eine Geste der Wiederaaneignung verstanden werden, da Künstler wie Henri Matisse und andere Künstler:innen außereuropäische Bildtraditionen adaptierten und in ihr eigenes Werk integrierten. Eine weitere Referenz sind die ekstatischen Tänze der Derwische im Sufismus. Dieser mystische Zweig des Islam ist innerhalb der Religion eher randständig, da orthodoxe Strömungen den Einsatz von Tanz und Musik als unvereinbar mit der Lehre des Koran betrachten.

Ramazan Can

WERKLISTE

1

Cupboard / Attic

2017—2018

Beton, Textilfragmente

2

Feel at home

2023

Teppich, Neon

3

**The Setter of nomad
is a manav, the one
who builds a house
by wood is tahtaci**

2022

Holz, Beton, Textil, Mosaik

4

Indigenization XI

2023

Beton, Mosaik, Teppich

5

Deterritorialization

2022

Perlenstickerei, Neon, Textil

6

Red

2023

Öl auf Leinwand

7

Feed your head

2023

Öl auf Leinwand

8

The Pain of Existence

2024

Beton, Teppich

9

Explosion

2020

Öl auf Leinwand

10

**Still waiting
for tomorrow**

2024

Perlenstickerei

11

I am in Settlement

2016

Beton, Yörük-Zelt, Video

12

Abdulcambaz

2024

Öl auf Leinwand, Holz, Neon

13

Carpet Maker's Son

2024

Öl auf Leinwand

14

The past does not pass

2021

Perlenstickerei

15

Documentation

2024

Teppichwerkzeuge, Dias, Perlen,
Keramik, Video, Holz

16

Loading

2023

Teppich

17

Portfolio

2021

Mischtechnik

18

The Dead Also See Series No 1—9

2021

Öl und Pappmaché

19

People who dance are usually crazy

2024

Teppich

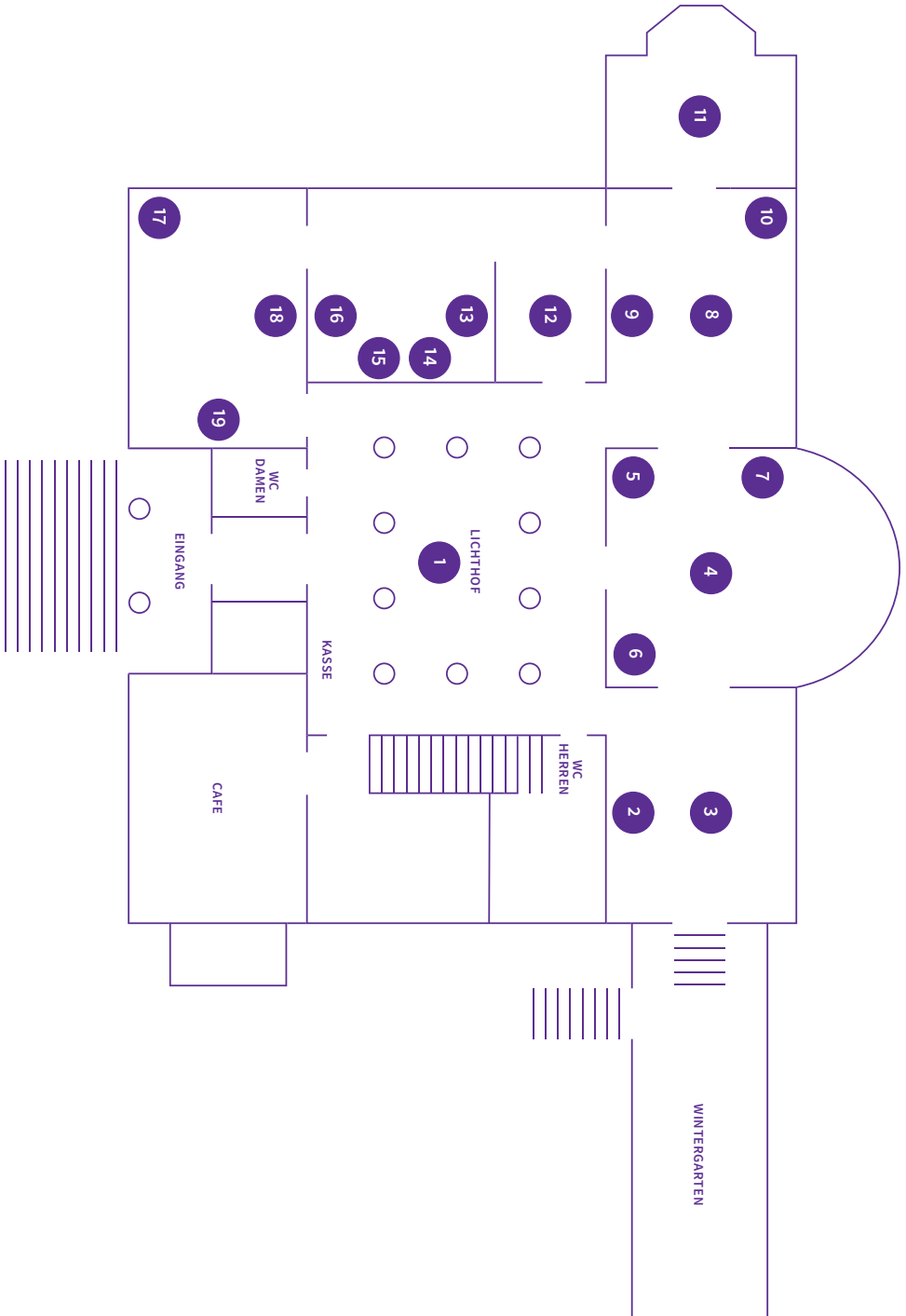
Leihgabe: Gustav-Lübcke-Museum Hamm

* Besitz soweit nicht anders angegeben:
Ramazan Can/ Anna Laudel Gallery

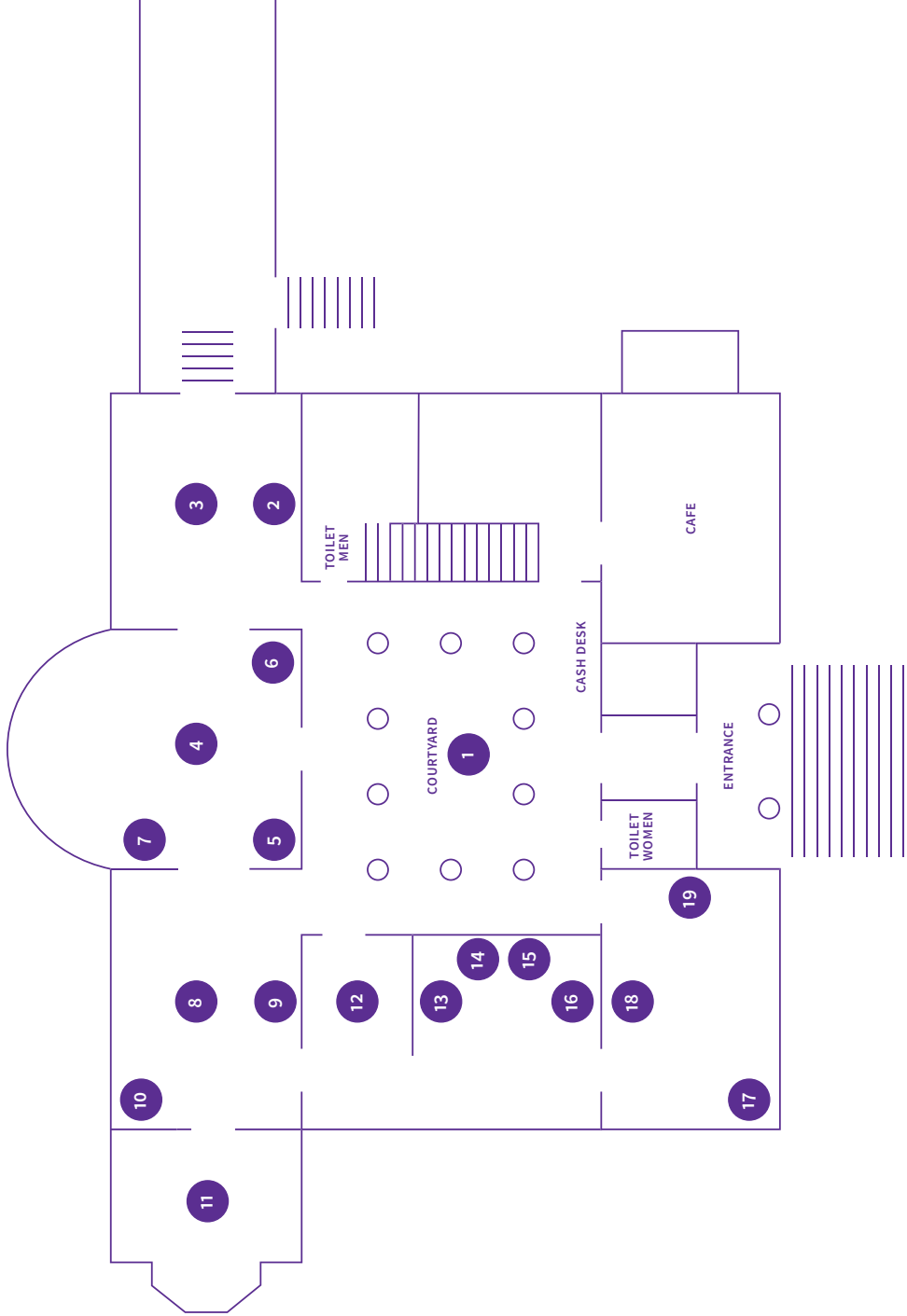
Erdgeschoss

WHERE IS MY PLACE IN THIS WORLD?

RAMAZAN CAN



Ground floor
WHERE IS MY PLACE IN THIS WORLD?
RAMAZAN CAN



* Property unless otherwise indicated:
Ramazan Can / Anna Laudel Gallery

- 11** I am in Settlement
2016
Concrete, Yörük tent, video
- 12** Abdulcambaz
2024
Oil on canvas, wood, neon
- 13** Carpet Maker's Son
2024
Oil on canvas
- 14** The past
2021
Bead embroidery
- 15** Documentation
2024
Carpet tools, slides, beads,
ceramic, video, wood
- 16** Loading
2023
Carpet
- 17** Portfolio
2021
Mixed media
- 18** The Dead Also See
Series No 1–9
2021
Oil and papier-mâché
- 19** People who dance
are usually crazy
2024
Carpet
Loan: Gustav-Lübcke-Museum Hamm

- 1 **Cupboard / Attic**
2017–2018
Concrete, textile fragments
- 2 **Feel at home**
2023
Carpet, neon
- 3 **The Setter of nomad
is a manav, the one
who builds a house
by wood is taptaci**
2022
Wood, concrete, textile, mosaic
- 4 **Indigenization XI**
2023
Concrete, mosaic, carpet
- 5 **Deterritorialization**
2022
Bead embroidery, neon, fabric
- 6 **Red**
2023
Oil on canvas
- 7 **Feed your head**
2023
Oil on canvas
- 8 **The Pain of Existence**
2024
Concrete, carpet
- 9 **Explosion**
2020
Oil on canvas
- 10 **Still waiting
for tomorrow**
2024
Bead embroidery

PEOPLE WHO DANCE ARE USUALLY CRAZY

Carpet

Loan: Gustav-Lübcke-Museum Hamm

The subject of this piece is a reference to a work by French artist Henri Matisse and once again visualises Ramazan Can's profound exploration of the canon of Eurocentric art history. At the same time, he places this subject in a new context, linking it with Anatolian crafts. This strategy can be seen as a gesture of reappropriation, with artists such as Henri Matisse and others adapting non-European visual traditions and integrating them into their own work. Another reference is to the ecstatic dervish dances in Sufism. This mystic branch of Islam is rather marginalised within the overall religion, with orthodox schools viewed as irreconcilable with the use of dance and music as teachings of the Qur'an.

THE DEAD ALSO SEE SERIES NO 1—9

Oil and papier-mâché

The paper heads fashioned by Ramazan Can are references to the view in shamanistic thinking that there exists alongside the visible world an invisible imaginary world populated by spirits and supernatural beings who observe and intervene in the dealings of this world. According to this belief, everything that happens in the world is the result of this harmony.

16

LOADING

Carpet

2023

17

PORTFOLIO

Mixed media

2021

This piece is based on a vending tray and contains the artist's tools and themes. A self-portrait on the inside of the cover and a painting allude to shamanistic iconographies, forging stylistic links to cartoons and the works of Jean-Michel Basquiat. Inside the box itself we see pieces of carpet, overpainted areas and sculptural elements — all key aspects of his work.

The display case presents an assembly of tools, artefacts, samples and visual materials collected by the artist in the course of his research and which he incorporates into his works.

1. Carpet samples (1980s)
 2. Carpet knife
 3. Wooden kirkik: Carpet comb (1970s)
 4. Kirkik: Carpet comb (1970s)
 5. Carpet scissors (1980s)
 6. Carpet book printed in 1963 for primary school curriculum
 7. Kirman: A tool for making thread from sheep's wool (1961)
 8. A beadwork belt for a nomad bride
 9. Sample of a tile made for a mosque
 10. Carpet documentation, 2018—2024
- (These slides were used to instruct students at Gazi University between 1990 and 2007)

The video documentation on the tablet on the right shows the video *Once Upon a Time* from 2018, for which Can recorded members of his family making a carpet with traditional tools. The pattern is based on things that he discovered in the course of his research trip. The missing parts of the carpet, that is currently on display in Hamm, embody the disappearance of this cultural technique.

The video on the left tablet was made in 2024. It depicts the artist in his studio and working in Ankara.

12

2024

ABDULCAMBAZ

Oil on canvas, wood, neon

The figure of Abdulcambaz is an alter ego of the artist that features recurrently in his work. This representation can therefore be seen as a self-portrait. On the one hand, the rose in the ear is an allusion to the artist's deafness, while on the other symbolising the connection to the spirit world. Arranged around the main subject are spirits and carnivorous plants. The lilac frame continues the shamanistic iconography, with the rainbow, for example, embodying Jacob's ladder and the connection between this world and the next.

13

2024

CARPET MAKER'S SON

Oil on canvas

14

2021THE PAST
DOES NOT PASS

Bead embroidery

10

STILL WAITING FOR TOMORROW

2024

Bead embroidery

11

I AM IN SETTLEMENT

2016

Concrete, Yörük tent, video

This piece is based on a traditional Yörük tent used by the artist's family for many years. Now encased in concrete, it is deprived of its original purpose. The video projected onto the object is another reference to this loss. Symbolically, the artist attempts to liberate the tent from the concrete.

In *Explosion*, Can addresses the illnesses from which he suffered as a child and that continue to affect him today. An archaic hearing aid and the roses in the ears allude to the artist's deaf ear. The roses symbolise healing, but also the connection to higher beings, depicted in a skull. The spirit gazing at the main figure, however, is not an evil omen. As the artist recalls, he succeeded in overcoming his illnesses with the aid of forces not of this world. In addition to being deaf, Can had to have three fingers of his right hand and two of his left hand amputated in his last year at primary school. In order to move his wrists and fingers after undergoing multiple operations, he began to write and paint. Shamanistic practices that he has kept up ever since played an important role in this process.

Oil on canvas

EXPLOSION

2020

09

Concrete, carpet

THE PAIN OF EXISTENCE

2024

08

05

2023 DETTERRITORIALIZATION

Bead embroidery, neon, fabric

“Deterritorialisation” describes the process of displacing indigenous communities, in this case the Yörüks, from their traditional territories. The embroidered letters are framed by two roses fashioned by Ramazan Can out of neon tubes. The glowing material embodies urban life characterised in cities by bright lights, even at night. In shamanism and Sufism, the rose stands for spiritual perfection and a life at one with nature.

06

2023 RED

Oil on canvas

07

2023 FEED YOUR HEAD

Oil on canvas

2022

THE SETTLER OF NOMAD IS A MANAV, THE ONE WHO BUILDS A HOUSE BY WOOD IS TAHTACI

Wood, concrete, textile, mosaic

The title of the work can be seen as a comment on the sustainable lifestyle of nomads. Nomads only settle temporarily, allowing nature time to regenerate after they leave. Building a permanent house, in contrast, is much more invasive and affects the ecosystem.

2023

INDIGENIZATION XI

Concrete, mosaic, carpet

“Indigenisation” describes the process of restoring the visibility of lost cultural practices of indigenous lifestyles. For Ramadan Can, this means exploring the nomadic origins of his family. With the aid of his works, again and again he successfully draws attention to the Yörüks and their stolen way of life. The carpets, bead embroidery and numerous associated symbols and motifs make constant reference to the material and immaterial culture of the Yörüks.

2017–2018

CUPBOARD / ATTIC

Concrete, textile fragments

The installation in the glass-covered courtyard illustrates key aspects of Ramazan Can's oeuvre. The artist works recurrently with contrasting elements, for example incorporating fabrics, Yörük carpets belonging to his family, into concrete blocks, a reference to their former life as nomads in Anatolia. He contrasts them with concrete, a modern material. Interestingly, this ties in directly with Villa Merkel: the home of the Merkel family was built 152 years ago as a technically and architecturally groundbreaking concrete building. The family operated the Merkel & Kienlin company, manufacturing the famous Esslinger wool within sight of the villa. The playful ornamentation of the Renaissance-style villa is also echoed by the ornaments of the carpets that Can often uses in his works.

2023

FEEL AT HOME

Carpet, neon

In this way, Can contributes to making their knowledge, lifestyle and community visible once again. Often, he combines the carpets with elements made of concrete. This combination reveals a key concept in Can's art, one which goes back to the philosopher Jacques Derrida: dichotomy — a joining of contrasting elements to form a new whole. By juxtaposing traditional fabric and modern building material, Can addresses the tension between past and present.

In addition to Western philosophy, Can is also significantly influenced by shamanism, which in turn goes back to his childhood. With conventional medicine unable to help when he fell ill at the age of ten, his parents consulted a shaman. This experience led to an enduring affinity with shamanism, that plays a major role in his art. Equally interested in the link between the origins of monotheistic religions and mythology, Can interrelates Western art history, Anatolian crafts and political and spiritual research. He creates a coexistence of familiar and unfamiliar aesthetics that offers new perspectives and a discourse between indigenous and urban lifeworlds.

Running parallel to the show at the Gustav-Lübcke-Museum in Hamm, the exhibition *Where is my Place in this World?* by Ramazan Can (*1988 in Manisa, Turkey, lives in Ankara) at Villa Merkel, Galerie der Stadt Esslingen, is the Turkish artist's first solo museum exhibition anywhere in the world. The focus is on series of works that consider various political, cultural and spiritual questions in the context of his socialisation, origin and identity. Can combines indigenous influences and local crafting traditions from Anatolia with shamanism, Sufism, Western art history and philosophy. The title points to a process of investigating his family history that has been ongoing since 2016. His origins go back to a nomadic ethnic group from Anatolia, the Yörüks, a people forced to abandon their traditional way of life and settle in urban areas in the 19th century. Prompted by a newspaper article in 2018, Can began to travel frequently to his home region around Manisa to research his roots, documenting his stays with the aid of audio recordings, photos and videos. It was around this time that Can began to integrate Yörük carpets — some belonging to his family, some made by other Yörüks — into his works.

Ramazan Can

Where is my Place in this World?
2.3.—9.6.2025

→ Exhibition Villa Merkel ground floor



VILLA MERKEL

Galerie der Stadt Esslingen

Pulverwiesen 25

73728 Esslingen am Neckar

+49 711 3512-2640

villa-merkel@esslingen.de

[@villa-merkel | villa-merkel.de](http://villa-merkel.de)

Tues/Wed/Sat/Sun 11:00 am—6:00 pm

Thurs/Fri 12:00—8:00 pm

WHERE IS MY PLACE
IN THIS WORLD?
RAMAZAN
CAN

2.3.—9.6.2025

